

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 57 (1999)

Artikel: Guuggemusig Häppereschweller Dagmersellen
Autor: Huber, Toni / Gassmann, Edi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Guuggemusig Häppereschweller Dagmersellen

Toni Huber / Edi Gassmann

Die Fasnacht ist in der Schweiz und in weiten Teilen der benachbarten Länder ein alter Brauch. Die fasnächtliche Fröhlichkeit und Ausgelassenheit reicht bis in die Zeit vor über tausend Jahren zurück. Die Erforschung des Phänomens «Fasnacht», als jährlich im Vorfrühling sich abspielender Brauch, hat schon seit Jahrhunderten die Forscher beschäftigt.

Zum Fasnachtsbrauchtum

Viele der Forscher vertreten die Ansicht, der Ursprung der Fasnacht sei im Glauben an Dämonen zu suchen, im Vertreiben des Winters mit der bissigen Kälte und dem vielen Schnee und dem sehnsüchtigen Erwarten des warmen Frühlings mit dem Blühen der Wiesen und Bäume. Die Leute legten sich Holzmasken an und tanzten Tage und Nächte lang, um, wie sie meinten, den Winter vertreiben zu können. Noch heute werden prächtige Masken aus Holz geschnitzt und an der Fasnacht getragen.

Andere Forscher vertreten die Meinung, dass sich das Fasnachtstreiben vor etwa vier- oder fünfhundert Jahren entwickelt hat. Der Wunsch vieler Leute nach Vermummung und Maskierung habe dem Bedürfnis der Menschen entsprochen, für eine kurze Zeit jemand anders zu sein, ein anderes Wesen darstellen zu können. Die Leute verkleideten sich so in furchterregende Gestalten, um den

Mitbürgern Angst und Schrecken einzujagen, oder verkleideten sich als Narren, um mit frecher Zunge aufzutreten oder sich über die andern lustig zu machen. Auch der Wunsch zum Rollentausch der Geschlechter konnte Ansporn zum Verkleiden sein. So legten sich Männer Frauenröcke an und Frauen schlüpften in Männerkleider.

Leider kam es oft vor, dass in den letzten Jahrhunderten das fasnächtliche Treiben überbordete und von den Regierungen (teils auch aus religiösen Gründen) eingeschränkt oder verboten wurde. Trotz dieser Einschränkungen und Verbote der Fasnacht war die Idee der Fasnacht in den Leuten stärker und setzte sich im Volke auch nach verschiedenen langjährigen Fasnachtspausen immer wieder durch.¹

Übersicht

Vor etwa 40 Jahren bildeten sich in der Zentralschweiz die ersten Guuggemusigen (vgl. Band I «Faszination Lozärner Fasnacht»). Die Mitglieder einer Guuggemusig wollen, anders als jene, die sich an der Fasnacht verkleiden, vor allem mit eigener Musik am fasnächtlichen Treiben teilnehmen und sich in schönen Kostümen zeigen. Mit «guuggen» ist das wilde Herausposaunen gemeint, das Nachspielen oder Improvisieren von Liedern. Daher der Name «Guuggemusig». Daraus ergibt sich der besondere Klang und Rhythmus dieser Gruppen.

Motto- und Zunftmeisterliste¹⁰

Jahr	Motto der Guuggemusig	Zunftmeister	Name
1978	Häppere		
1979	Inkas		
1980	Märchen- und Sagenwelt	Desirus I.	Hugo Willimann
1981	Alte Eidgenossen	Urgentus I.	Josef Arnet
1982	Tausend und eine Nacht	Sirtemus I.	Adolf Meier
1983	Wetter	Patronus I.	Franz Jost
1984	Recycling	Saturnus I.	Hermann Studer
1985	Paradiesvögel	Cosimus I.	Toni Ineichen
1986	Wasser	Ostarius I.	Robert Frey
1987	Jubiläum	Tassorus I.	Linus Furrer
1988	Dschungel	Palma I.	Rosa Frey
1989	Utopia	Hermes I.	Konrad Meyer
1990	Die goldenen 90er-Jahre	Nicolas I.	Josef Erni
1991	Abraxas Zauberwelt	Granolus I.	Vinzenz Fischer
1992	Treibeis	Agrius I.	Franz Muff
1993	Total verdräit	Assius I.	Josef Niffeler
1994	Flogge ond Meuge	Saskius I.	Ruedi Weber
1995	Sambal Olek	Pandarus I.	Willy Kumschick
1996	Rhapsodie in Blue	Bintje I.	Hugo Riedweg
1997	10 vor 30 (Jubiläum)	Iroisius I.	Martin Luternauer
1998	Universum	Ukama I.	Ruedi Gerber
1999	La Primavera	Ebus I.	Alois Oggier

In den letzten Jahren hat sich die neue Tradition der Guuggemusigen gefestigt. Heute existieren in der Zentralschweiz mehrere hundert Guuggemusigen. Sie sind nicht mehr aus dem fasnächtlichen Geschehen wegzudenken, denn sie begleiten die Fasnachtsumzüge und spielen an den Fasnachtsbällen.

Fasnacht in Dagmersellen

Einige Aussagen zur Fasnacht in Dagmersellen finden sich in der Schrift «900 Jahre Dagmersellen» von Alfred Felber. Er berichtet Folgendes: «Am Schmutzigen Donnerstag oder am Hirsmonatag

verkleideten sich die jungen Leute, setzten sich eine schwarze Maske mit Ziegenhörnern oder eine andere Fratze auf und rannten mit Besen, Stöcken oder Geisseln bewaffnet als «Teufel», «Altma» oder «Muetterli» im Dorf herum. Auch eine Art Clown mit langen, aus kreuzweise aneinandergefügt Holzstäben, einer «Fasnachtsschere», tummelte sich im Dorf herum, die einen mit der Schere klemmend, die andern mit Spässen belustigend.» Zeitweise, so berichtet Felber, wurden in den letzten Jahrhunderten auch Fasnachtsumzüge veranstaltet. Mit Ross und Wagen zogen die jungen Burschen in eine Nachbargemeinde



Palma I.: Häppereverbrennung 1988.

und brachten in Versform Geschichten vor. Offenbar sind diese nachbarschaftlichen Faschnachtsbesuche nicht immer friedlich verlaufen. Wenn der Alkohol die Zunge löste, begannen die Burschen sich gegenseitig aufs Korn zu nehmen, was oft Schlägereien auslöste. Von der Fasnacht in Dagmersellen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist uns wenig bekannt. Am bekanntesten war offenbar der grosse Turnerball der Nachkriegszeit, der Vorläufer des traditionellen Turnerballes. Seit Jahren führte auch die Musikgesellschaft einen Ball durch. Neueren Datums war der Skiball, er wurde in den 70er-Jahren

neu eingeführt. Berichtet wird auch von Umzügen und Bällen, die sporadisch organisiert wurden, aber leider keine Tradition entwickeln konnten.

Aus den 50er- und 60er-Jahren ist vielen Kindern «Tante Lina», die Kindergärtnerin, in Erinnerung, welche immer eine offene Stube hatte für die Kleinen, die sich verkleideten und mit Sprüchen, Versen und Liedern von Tür zu Tür gingen. Zu erwähnen sind auch die Aktivitäten der JD (Jugend Dagmersellen), welche jahrelang mit ihrer Faschnachtszeitung, dem «Häpperetribu», das Geschehen in Dagmersellen widerspiegelte. Bereits in den 70er-Jahren hatten in



Die Gründungsmitglieder der Häppereschweller im Jahre 1978.

Dagmersellen die Umzüge der Uffiker und Buchser, welche jeweils am Gütisdienstag mit ihrem Umzug bis nach Dagmersellen kamen, eine Tradition. Bekannt waren schon in dieser Zeit der Umzug in Altishofen, der jeweils am Fasnachtssonntag stattfand, und jener in Reiden am Gütisdienstag. In diesen Jahren entstanden in den Nachbardörfern die ersten Guuggemusigen. Bekannt für uns Dagmerseller waren die «Schlömpf» von Reiden und ihr Fasnachtball, aber auch die Schötzer Guuggemusig «Latärnegugger» oder die Altishofer Guuggemusig, eine Gruppe aus der Pfyfferzunft.

Dagmersellen selber hatte in den 70er-Jahren keine «grosse» Fasnacht. Die Dagmerseller und Dagmersellerinnen hatten im Dorfe selber keinen eigenen Umzug und die Bälle fanden schon in

der Vorfasnacht statt. An der Fasnacht zog es sie in die Nachbargemeinden oder dann nach Luzern.

Gründung der Guuggemusig Häppereschweller

Die Idee, in Dagmersellen eine Guuggemusig zu gründen, wurde am Skiball 1977 geboren. An diesem Ball hatte es viel weniger Fasnächtler als in den Jahren zuvor. Drei Fasnächtler (Ruth und Edi Gassmann und Toni Huber) waren darüber besonders enttäuscht und sinnierten bei einem Glas darüber, wie man die Fasnacht in Dagmersellen aktivieren könnte. Schon bald kreiste die Diskussion um das Thema Guuggemusig. Dieser Gedanke liess sie nicht mehr ruhen und schon kurze Zeit nach der Fasnacht hatten sie eine Gruppe (Fredi



Die ersten Zünfter mit Zunftmeister Desirus I., 1980.

An der Gründungsversammlung wurde dann der Vorschlag angenommen, unsere Guuggemusig nach dem bekannten Spruch «Dammerseller Häppereschweller Beerebiisser Hoseschiisser» als *Häppereschweller* zu taufen (es handelte sich dabei um einen Spruch, welcher von Uffikern und Buchsern jeweils den Dammersellern nachgerufen wurde). Die Häppere (Kartoffel) wurde zum Symbol der Dagmerseller Fasnacht,² welche seit Jahren mit der Häppereverbrennung am Güdisdienstag auf dem Löwenplatz sein Ende findet.

Bericht des «Oberwiggertalers» vom 21. Juli 1977

Stehle, Urs Häller, Werner Amrein, Edi Gassmann, Toni Huber) gebildet, welche die Gründung einer Guuggemusig in Dagmersellen realisieren wollte. Mit einem Flugblatt wurden alle interessierten Fasnachtsfreunde zu einer Orientierungsversammlung eingeladen. Die Spannung der Gruppe war gross. Würde überhaupt jemand kommen? Konnte man in Dagmersellen eine Guuggemusig auf die Beine stellen?

Das Interesse an einer Guuggemusig war überraschend gross. Es gab offenbar viele verhinderte Fasnächtler und Fasnächtlerinnen. Und dies nicht nur unter den Jungen.

Schon anlässlich der ersten Zusammenkünfte hatte man über einen Namen für die zukünftige Guuggemusig diskutiert. Der Name sollte eine Beziehung zu Dagmersellen haben und originell sein.

«Nachdem die Orientierung vom 25. Juni 1977 den erhofften Anklang gefunden hat, haben wir für den 6. Juli 1977 im Saal zum Hotel Löwen zur Gründungsversammlung eingeladen. Gegen vierzig Personen sind dieser Einladung gefolgt. Am Anfang wurde nochmals auf Ziel und Zweck einer Guuggemusig hingewiesen und anschliessend die Statuten verlesen. Da die Gründung einer Musig einhellig begrüsst wurde, schritt man zur Wahl des Präsidenten. Mehrstimmig wurde Fredi Stehle von der Versammlung gewählt. In Abwesenheit wurden darauf vom Präsidenten Toni Huber als Vizepräsident und Rosa Frey als Aktuarin vorgeschlagen. Von den Anwesenden einstimmig unterstützt, werden sie an der nächsten, ersten Ge-



Häppereschweller in Singapur, 1995.

neralversammlung bestätigt. Vorgesprochen und von allen bestätigt wurden als Kassierin Annelies Köchli, als musikalische Leiter das Tandem Walter Basler und Balz Burch, als Beisitzer für besondere Aufgaben Hermann Studer. Einzig der Posten eines Pressechefs und Fotografen blieb noch unbesetzt. Nach Auszählung der Beitrittserklärungen ergab sich ein erster Mitgliederbestand von 36 Personen. Dieser bestimmte mit grosser Mehrheit den Namen der Guuggemusik mit *Häppereschweller*. Der Montag als Probe- und Basteltag und ein Luftschutzraum unter der neuen Turnhalle sind bereits festgesetzt worden.

Falls sich noch weitere Interessenten finden, besteht die Möglichkeit, sich bis zum 15. September 1977 bei einem der Vorstandsmitglieder zu bewerben.

Wir wünschen den Häppereschweller für die Zukunft viel Erfolg und hoffen, sie werden das gesteckte Ziel, die Fasnacht Dagmersellen zu beleben, erreichen.»

Die ersten zehn Jahre der Häppereschweller 1977 – 1987³

Nach der Gründungsversammlung am 6. Juli 1977 machte sich die neue Gruppe daran, die ersten Kleider zu kreieren. Aus heutiger Sicht scheinen diese Kleider etwas einfach, vor zwanzig Jahren aber zeigten sie, mit dem «Grind» zusammen, dass eine neue Guuggemusik unterwegs war. Auch das Musikalische musste von Grund auf neu erarbeitet werden. Viele mussten sich erst einmal ein Instrument besorgen und damit umzugehen lernen. Die Hüp-



Die Häppereschweller auf dem Karussell in Poligny (Frankreich), 1986.

pereschweller waren an ihrer ersten Fasnacht an jedem Ball in Dagmersellen dabei. Am Schmutzigen Donnerstag organisierten sie zudem die erste Tagwache in Dagmersellen und am Güdisdienstag machten sie als einzige Guuggemusig am Umzug der Fasnächtler aus Uffikon und Buchs in Uffikon, Buchs und Dagmersellen mit. Natürlich durfte auch eine Plakette⁴ nicht fehlen, denn sie sollte der Guuggemusig helfen, finanziell über die Runden zu kommen. Die erste Fasnacht war ein Erfolg für die *Häppereschweller*. Sie wurden als Guuggemusig in Dagmersellen sehr gut aufgenommen und hatten sich in geselliger Runde gefunden.

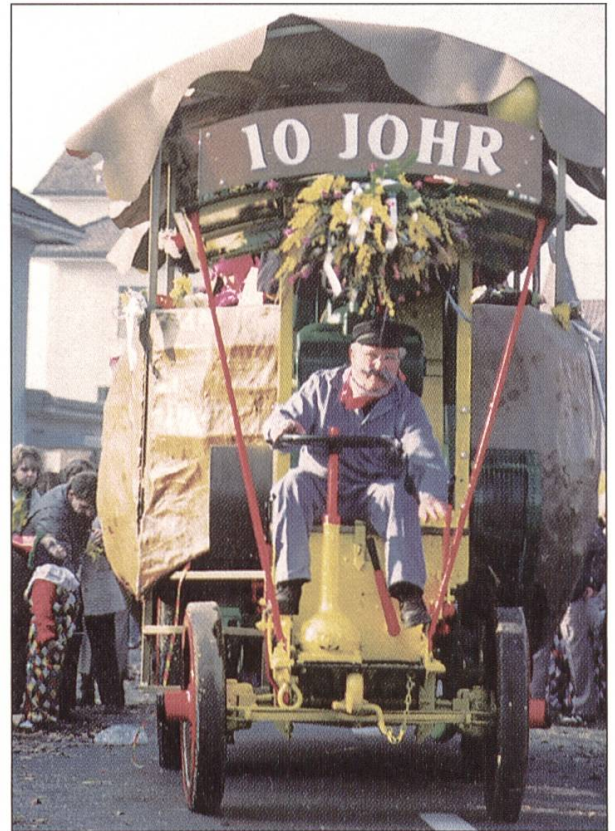
Schon zwei Jahre nach der Gründung wollten die *Häppereschweller* noch mehr Aktivitäten entfalten an der Fasnacht in Dagmersellen. Für die dritte

Fasnacht (1980) organisierten sie am Samstag einen eigenen Umzug in Dagmersellen, gaben eine eigene Fasnachtszeitung (die «Häpperehüüt») heraus und luden zum ersten Häppereball ein. Damit wurde der Fasnachts-Samstag in Dagmersellen zum Höhepunkt der Fasnacht. Neu fanden auch die Kinderfasnacht im «Rössli»-Saal und der Jugendball im Pfarreiheim statt.

Auf die Fasnacht 1980 gründete die Guuggemusig *Häppereschweller* zudem die *Häpperezunft*. Es war nicht einfach, die ersten Zünftler zu finden. Wer würde es wagen, in eine Zunft einzutreten, die keine gesicherte Zukunft hat? Was, wenn das Ganze zu einem Flop würde, nach zwei oder drei Jahren mangels Interesse begraben würde? Trotzdem fanden sich drei Unerschrockene für die in den Statuten bestimmten



Abraxas Zauberwelt, 1991.



Josef Arnet fährt den Zunftwagen, 1989.

Chargen. Als Zunftmeister Hugo Willimann, als Zunftweibel Josef Arnet und als Zunftweibli Adolf Meier. Dazu gesellten sich noch zwei Mitglieder der *Häppereschweller*, Titus Frey als Zunftnarr und Hermann Studer als Obmann. Jeder Zunftmeister sollte sich von nun an einen Häppere-Namen zulegen (vgl. die Liste auf Seite 106). Organisatorisch waren die ersten Zünfler, anders als heute, der Guuggemusig *Häppereschweller* angegliedert.

Neben den Auftritten in Dagmersellen nahmen die *Häppereschweller* immer wieder an den Umzügen in Uffikon und Buchs (lange Zeit als einzige Guuggemusig), in Altishofen und in anderen Gemeinden teil (z.B. in Jona, Dottikon usw.). Dabei konnten sie immer wieder Komplimente für ihre schönen Kleider entgegennehmen.

Seit 1986 beenden die *Häppereschweller* die Fasnacht zusammen mit der Dorfbevölkerung. Der Zunftmeister zündet auf dem Löwenplatz, unter den letzten Klängen der Guuggemusig(en), die grosse Häppere an. Symbolisch wird damit die Fasnacht beendet und anschliessend die Bevölkerung zum Rissottoessen eingeladen.

Neben dem fasnächtlichen Treiben blieben die *Häppereschweller* nicht untätig. So führten sie verschiedentlich gemeinsame Weekends durch (u. a. auf dem Haldigrat, auf der Marbachegg, auf dem Brünig usw.) oder festeten an den Gartenpartys bei der Familie Peter. 1980 organisierten sie den Klamottenhöck der Vereinigten Guuggemusigen Wiggertal.⁵ Unvergesslich sind auch die Engagements in Frankreich, so in Poligny, Chalon-sur-Saône und Besançon. Sie setz-



Die Häppereschweller im Jahre 1994.

ten sich zudem für die Wiederbelebung eines alten Brauches ein. Bis 1995 stellten die *Häppereschweller* allen Erstgeborenen in Dagmersellen ein Bäumli. Heute hat sich diese Tradition im Dorf gefestigt und wird von anderen Gruppierungen oder Vereinen fortgeführt. Nachdem mehrere Zünfterinnen und Zünfter in die *Häpperezunft* aufgenommen worden waren, regelte die Guuggemusig *Häppereschweller* das Verhältnis zur *Häpperezunft* anders. Am 24. Januar 1987 wurde die Fasnachtsgesellschaft *Häppereschweller* mit den beiden Gruppierungen Guuggemusig *Häppereschweller* und *Häpperezunft* gegründet.⁶ Mit dieser Änderung wurden die Zünfter und Zünfterinnen zu gleichberechtigten Mitgliedern im Verein. Als Präsident der Fasnachtsgesellschaft wurde Ruedi Peter gewählt. An

der Fasnacht 1987 feierten die *Häppereschweller* mit dem Motto «Jubiläum» ihr 10-jähriges Bestehen. Zehn Jahre nach der Gründung der *Häppereschweller* war es gelungen, die Fasnacht in Dagmersellen wieder zu beleben.

Die Häppereschweller nach den ersten zehn Jahren 1988-1999

Nach dem Jubiläum übergab Fredi Stehle sein Amt als Präsident der Guuggemusig an Kurt Dahinden. Zum Dank für seinen grossen Einsatz für die Fasnacht in Dagmersellen wurde er zum ersten Ehrenmitglied ernannt und ihm die goldene Häppere überreicht. Die elfte Fasnacht brachte für die *Häppereschweller* einen weiteren Höhepunkt. Sie konnten als Gast-Guuggemusig am

grossen Umzug in Luzern teilnehmen. Mit dieser Fasnacht bekam Dagmersellen zudem eine zweite Guuggemusig. Eine weitere Gruppe von Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern hatte die Guuggemusig *Beerebiisser* gegründet. So hat der Einsatz der *Häppereschweller*, die Fasnacht im Dorfe zu beleben, Früchte getragen. Die neue Guuggemusig übernahm, wie damals die *Häppereschweller*, den Namen vom Spruch «Dammerseller Häppereschweller Beerebiisser Hoseschiisser». Als junge Truppe wollte sie sich jedoch nicht der neu gegründeten Fasnachtsgesellschaft *Häppereschweller* anschliessen, sondern organisatorisch selbstständig bleiben.⁷

An der Fasnacht 1989 konnte die *Häppereszunft* ihr 10-jähriges Bestehen feiern. Der Häppereball, bisher als Beizenfasnacht am Samstag nach dem Umzug in den Restaurants Rössli, Löwen und Kreuzberg durchgeführt, fand im Rahmen des Jubiläums das erste Mal in der neuen Chrüzmatthalle statt. Der Häppereball wurde zum grossen Erfolg und findet seither in dieser Halle statt.⁸

Unter dem Motto «Flogge ond Meuge» schränkten die *Häppereschweller* 1994 am Guuggerfestival im Einkaufszentrum in Spreitenbach und konnten mit ihrem ersten Auftritt den sensationellen zweiten Platz erreichen. Dieser Erfolg spornte sie für die nächste Fasnacht noch mehr an. Das nächste Vereinsjahr brachte einen weiteren, unerwarteten Höhepunkt. Auf Einladung der Firma Encor flog die ge-

samte Guuggemusig nach Singapur. In einem grossen Einkaufszentrum schränkten die *Häppereschweller* als schweizerische Carneval-Band im Rahmen der Präsentation von schweizerischen Produkten. Unvergesslich sind für die Mitglieder der *Häppereschweller* die Auftritte im Takashimajy-Einkaufscenter, im Schweizerclub oder vor der Skyline der Stadt Singapur.

Für die Fasnacht 1996 kündigten sich drei wichtige Änderungen an. Nach mehr als zehn Jahren vollem Einsatz für die kakophonischen Seite der *Häppereschweller* übergab Urs Häller den Stab des Tambourmajors an seinen Sohn Olivier. Aus einer Gruppe «älterer» *Häppereschweller* entstand die neue Gruppierung der *Häpperetribu*⁹, und als Nachfolger für Ruedi Peter wurde Josef Niffeler als Präsident der Fasnachtsgesellschaft gewählt. Unter der neuen musikalischen Leitung konnten die *Häppereschweller* an der Fasnacht 1997 ihr 20-Jahr-Jubiläum feiern. Zum Auftakt für das Jubiläum organisierten die *Häppereschweller* mit der Guuggemusig *Beerebiisser*, sie feierte ihr 10-jähriges Bestehen, in der Chrüzmatthalle eine Jubiläums-Silvesterparty und erlebten einige Wochen später eine rüdig schöne Fasnacht. Dieses Jubiläum wollten noch viele altgediente *Häppereschweller* erleben und sich dann aus dem aktiven Fasnachtsleben zurückziehen. Diesen Wunsch hegte auch der Präsident Erwin Felder. Er gab sein Amt an Maurus Frey weiter.

Nun existiert die Guuggemusig *Häppereschweller* bereits über 20 Jahre. Da sich immer wieder junge Fasnächtlerinnen und Fasnächtler mit der Guuggemusig *Häppereschweller* für die Fasnacht einsetzen, werden die *Häppereschweller* hoffentlich noch viele Jahre die Fasnacht in Dagmersellen und im Wiggertal beleben.

Adresse des Autors:
Toni Huber
Länggassstrasse 20
3012 Bern



«Dschungel» hiess 1988 das Motto der *Häppereschweller*.

- 1 Für weitergehende Informationen vgl. die ausführlichen Beschreibungen in: Faszination Lozärner Fasacht, Band I und Band II, Verlag Lozärner Fasnachtsführer.
- 2 Dieser Entscheid sollte dann auch für die Namensgebung von weiteren Fasnachtsgruppierungen in Dagmersellen von Bedeutung werden.
- 3 Die Aktivitäten der Guuggemusig *Häppereschweller* wurden in der Broschüre zum 20-jährigen Bestehen der Guuggemusig *Häppereschweller* von den Verfassern aufgezeigt.
- 4 Der Verkauf von Plaketten ist für viele Fasnachtsgruppierungen eine finanzielle Hilfe, um die Kleider zu finanzieren. Die Plaketten geben einen Überblick über die verschiedenen Mottos und den gestalterischen Wandel in der Zeit. Sie haben für die Sammler schon heute mehr als nur einen Erinnerungswert.
- 5 Seit Jahren organisieren abwechselungsweise die Guuggemusigen einer Gemeinde ein guuggemusiginernes Fest für die Guuggemusigen der umliegenden Gemeinden. Bei der sogenannten Vereinigte Guuggemusigen Wiggertal handelt es sich um eine organisatorische Verbindung der verschiedenen Guuggemusigen. Hier werden Informationen über die neuen Mottos ausgetauscht und die Auftritte an den Bällen koordiniert.
- 6 In den Nachbargemeinden ist ein so enges Zusammengehen zwischen Zunft und Guuggemusig nicht der Fall. Dagmersellen bildet hier eine Ausnahme.
- 7 Ebenfalls in dieser Zeit wurde die Guuggemusig Hürntalschränzer (Uffikon und Buchs) gegründet.
- 8 Seit einigen Jahren finden der Turner- und der Musigball nicht mehr in der Vorfasnacht statt, sondern als gemeinsamer Ball am Schmutzigen Donnerstag in der Chrüzmatthalle.
- 9 Es handelt sich dabei um eine kleine Gruppe, welche weiterhin aktiv (auch musikalisch) an der Fasnacht mitmacht und eine Gruppe der Fasnachtsgesellschaft bildet. Bei den meisten Mitgliedern handelt es sich um Gründungsmitglieder der Guuggemusig *Häppereschweller*.
- 10 Die Guuggemusig *Häppereschweller* und die Häpperezunft bestimmen im Rahmen der Fasnachtsgesellschaft *Häppereschweller* das Motto und den Zunftmeister gemeinsam.